

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2020/03 STIMMEN AUS DER TÜRKEI
JANUAR 2020

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org
ANKARA : 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org
U S A : 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org
DEUTSCHLAND: 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org
GROSSBRITANNIEN : 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org
CHINA : Email: china.tusiad@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

| | |
|---|-----------|
| MULTILATERALE BEZIEHUNGEN | 2 |
| Türkischer Botschafter: „2020 - ein guter Start für Beziehungen zur BRD“ Internet-Link | 2 |
| Türkei will drei Schulen in Deutschland eröffnen Internet-Link | 2 |
| Türkei wirft EU Bruch des Flüchtlingsabkommens vor Internet-Link | 2 |
| Griechenland schickt wieder Migranten zurück in die Türkei Internet-Link | 3 |
| Die Ukraine und die Türkei unterzeichnen Protokoll über Verteidigungszusammenarbeit Internet-Link | 3 |
| Erdgas vor Zypern: Türkei kündigt neue Bohrungen an - EU warnt Internet-Link..... | 3 |
| Türkei kündigt Ölsuche in somalischen Gewässern an Internet-Link..... | 4 |
| Putin und Erdogan eröffnen neue Gaspipeline Turkish Stream Internet-Link | 4 |
| Türkei beginnt mit Entsendung von Soldaten nach Libyen Internet-Link..... | 4 |
| WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN | 5 |
| Merkel in Istanbul mit Wirtschaftsvertretern zusammengetroffen Internet-Link | 5 |
| Merkel stellt der Türkei mehr Geld in Aussicht Internet-Link | 5 |
| Iran und Türkei bauen Kooperation in Handel und Wirtschaft aus Internet-Link..... | 5 |
| Handelsstreit mit Marokko: WTO entscheidet zugunsten der Türkei Internet-Link | 6 |
| Türkei: Landwirtschaftliche Kunststoffprodukte weniger nachgefragt Internet-Link | 6 |
| Konya entwickelt Krypto- und Blockchain-Lösungen für öffentliche Dienste Internet-Link | 6 |
| Türkische Notenbank senkt Leitzins weiter Internet-Link..... | 6 |
| Lieferungen von Kartoffeln und Zwiebeln unterliegen Genehmigung Internet-Link..... | 7 |
| Türkei größter Importeur von russischem Getreide Internet-Link..... | 7 |
| Türkei deckt sich mit Gold ein Internet-Link | 7 |
| Türkei: Starke VPI-Daten Internet-Link | 7 |
| FIRMENNACHRICHTEN | 8 |
| Türkei hebt nach fast drei Jahren Sperre von Wikipedia auf Internet-Link | 8 |
| Türkei startet Digitalmedium TRT Deutsch in Berlin Internet-Link | 8 |
| Leichtes Minus für VWN:Europa stabil, Türkei im Fall Internet-Link | 9 |
| Nordex bekommt im Dezember Aufträge aus Europa und Türkei Internet-Link..... | 9 |
| ARTIKEL DES MONATS..... | 9 |
| Rede von Bundeskanzlerin Merkel zur Einweihung des Campus der Türkisch-Deutschen Universität am 24. Januar 2020 in Istanbul..... | 9 |
| EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN | 11 |

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Türkischer Botschafter: „2020 - ein guter Start für Beziehungen zur BRD“ [Internet-Link](#)

Terrorismusbekämpfung, gemeinsame Bildungspolitik und wirtschaftliche Zusammenarbeit - der türkische Botschafter in Berlin begrüßt die positive Wende in den deutsch-türkischen Beziehungen.

Der türkische Botschafter in Berlin, Ali Kemal Aydın, hat eine Pressekonferenz in der Hauptstadt abgehalten, bei der er sich unter anderem zu den deutsch-türkischen Beziehungen äußerte. Dem Bericht der türkischen Zeitung Hürriyet zufolge bewertete er die Teilnahme des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan an der Libyen-Konferenz als auch den letzten Türkei-Besuch der Bundeskanzlerin Angela Merkel als positive Ereignisse. Auch auf wirtschaftlicher Ebene sei die Zusammenarbeit intensiviert worden. So sei, was die Investitionen in der Türkei seitens deutscher Unternehmen angeht, ein Anstieg feststellbar. Auch hätten 2019 mehr Deutsche die Türkei als Urlaubsort aufgesucht als im Vorjahr.

Aydın bezog sich bei der Pressekonferenz auch auf die Sicherheitspolitik beider Staaten. „Die von Deutschland in letzter Zeit eingeleiteten Schritte gegen die Terrororganisation PKK nehmen wir mit Zufriedenheit in Kenntnis, jedoch sind diese Schritte noch nicht hinreichend. Die PKK ist in Deutschland weiterhin aktiv – indem sie Finanzgelder sammelt, Mitglieder rekrutiert und Propaganda betreibt“, so der Botschafter. In Bezug auf die Haltung Deutschlands gegenüber der Fetullahistischen Terrororganisation (FETÖ) hätte sich jedoch bedauerlicherweise nichts geändert. In seiner Bilanz für 2019 thematisierte Aydın zudem Ereignisse, die den in Deutschland lebenden Türkischstämmigen Sorgen bereitet hätten. Hierzu gehörten der Anstieg des Rechtsextremismus, die Zunahme von Angriffen aus rassistischen Motiven heraus, sowie Drohungen gegen Moscheen.

Türkei will drei Schulen in Deutschland eröffnen [Internet-Link](#)

Die türkische Regierung verhandelt mit der Bundesregierung über drei Standorte: Köln, Berlin und Frankfurt. Die Linken sind bislang dagegen. Die Türkei will in Deutschland drei Schulen gründen und verhandelt darüber aktuell mit der Bundesregierung. Ein geplantes Abkommen soll den rechtlichen Rahmen für die Einrichtung der Schulen regeln - analog zu den drei deutschen Auslandsschulen in Ankara, Istanbul und Izmir.

Als Standorte für die türkischen Schulen seien Berlin, Köln und Frankfurt am Main im Gespräch, sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes in Berlin. Verhandelt werde aktuell über „ein Rahmenabkommen der Gegenseitigkeit“. Die Bundesregierung will die Schulen nur ermöglichen, wenn sie deutschem Recht unterliegen. Sie müssten sich an die jeweiligen Bildungsgesetze der Länder halten und von der Schulaufsicht kontrolliert werden, sagte Außenminister Heiko Maas (SPD) im RTL/ntv-Interview. „Wenn die Schulaufsicht Zugriff hat, dann kann man darüber konstruktiv mit der Türkei sprechen.“

Er sicherte zu: „Es würde nie ein Raum werden, in dem Dinge unterrichtet werden können, die nicht mit unseren Werten übereinstimmen.“ Der eigentliche Grund sei: „Es gibt deutsche Schulen in der Türkei, und die Türkei erhebt den Anspruch, ähnlich in Deutschland behandelt zu werden.“

Türkei wirft EU Bruch des Flüchtlingsabkommens vor [Internet-Link](#)

Finanzielle und andere Vereinbarungen seien von der EU nicht eingehalten worden, sagt der türkische Außenminister: „Wir hätten unsere Grenzen öffnen können.“ Die Türkei habe dennoch Interesse an einer Fortsetzung des Pakts. Zwei Tage vor einem Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in Istanbul hat der türkische Außenminister Mevlüt Cavusoglu der EU vorgeworfen, die

im Flüchtlingsabkommen zugesagten Gelder nicht vollständig gezahlt zu haben. Die EU habe versprochen, Ende 2016 und Ende 2018 jeweils drei Milliarden Euro zu zahlen, sagte Cavusoglu der „Bild“-Zeitung. „Jetzt haben wir 2020, und wir haben noch immer nicht die ersten drei Milliarden Euro vollständig erhalten.“

Neben den finanziellen seien auch andere Vereinbarungen nicht eingehalten worden, kritisierte Cavusoglu. Es habe keine Erweiterung der Zollunion und auch kein neues Kapitel der EU-Beitrittsverhandlungen gegeben. „Schon allein aus den Gründen, die ich gerade genannt habe, hätten wir unsere Grenzen öffnen können. Wir waren dazu berechtigt, aber haben es nicht getan. Unser Präsident hat gesagt: Dann nehmen Sie doch die Flüchtlinge – und Sie haben das als Drohung wahrgenommen?“ Trotz allem sei die Türkei aber für eine Fortsetzung des Abkommens.

Griechenland schickt wieder Migranten zurück in die Türkei [Internet-Link](#)

Griechenland setzt ein neues Gesetz um und schickt jeden Tag etwa 30 abgelehnte Asylbewerber in die Türkei. Humanitäre Organisationen kritisieren Griechenland. Erstmals seit Monaten hat Griechenland in den vergangenen Tagen Dutzende abgelehnte Asylbewerber in die Türkei zurückgeschickt. Dies teilte der stellvertretende griechische Regierungschef Adonis Georgiadis mit. „Wir schicken etwa 30 Migranten pro Tag zurück. Die Türkei hat sie aufgenommen“, sagte Georgiadis dem Athener Nachrichtensender „Real“. Damit setze Athen ein neues Gesetz in die Tat um, mit dem das Asylverfahren beschleunigt wird, teilte Georgiadis weiter mit.

Am 1. Januar war in Griechenland ein neues Gesetz in Kraft getreten, mit dessen Hilfe Asylanträge schneller bearbeitet werden. Wegen Personalmangels waren nämlich in den vergangenen Monaten die Rückführungen in die Türkei fast eingestellt worden. Entscheidender Punkt des neuen Asylgesetzes: Wer nach der Ablehnung seines ersten Asylantrags auf die zweite Stufe gehen möchte, muss dies mit einem juristischen Gutachten begründen. Bisher konnten Migranten mit einem einfachen vorgedruckten Antrag ihren Wunsch äußern und damit ihre Abschiebung um Monate verzögern, in einigen Fällen um Jahre. Humanitäre Organisationen kritisieren diese Haltung Griechenlands.

Die Ukraine und die Türkei unterzeichnen Protokoll über Verteidigungszusammenarbeit [Internet-Link](#)

Vertreter des Verteidigungsministeriums der Ukraine und des Direktorats für Verteidigungsindustrie der Republik Türkei haben ein Zwischenregierungsprotokoll über weitere Schritte zur Umsetzung gemeinsamer Projekte im Bereich Rüstung und Wehrtechnik unterzeichnet, ließ der Pressedienst des Verteidigungsministeriums der Ukraine berichten. „Im Verteidigungsministerium der Ukraine hat die 7. Sitzung der Gemeinsamen ukrainisch-türkischen Kommission für verteidigungsindustrielle Zusammenarbeit stattgefunden... Das Hauptziel der Sitzung war die Abstimmung der Aussichten und weiterer Schritte bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte im Bereich der Verteidigung und der Wehrtechnik im Rahmen der Entwicklung der ukrainisch-türkischen strategischen Partnerschaft. Als Ergebnis wurde das Zwischenregierungsprotokoll unterzeichnet, das die erzielten Vereinbarungen sichert“, heißt es in der Mitteilung. Es wird weiter berichtet, dass die Parteien Prioritäten für 2020 festgelegt haben.

Erdgas vor Zypern: Türkei kündigt neue Bohrungen an - EU warnt [Internet-Link](#)

Die Türkei plant trotz internationaler Kritik mit neuen Bohrungen direkt vor der Küste des EU-Mitglieds Zypern. Brüssel streicht dem Land einen Teil der üppigen Beitrittsbeihilfen zusammen und diskutiert neue Strafmaßnahmen. Ob sich Ankara allerdings davon beeindrucken lässt, bleibt abzuwarten. Im Umfeld der Libyen-Konferenz in Berlin hat die Europäische Union die Türkei vor

widerrechtlicher Öl- und Gasförderung im östlichen Mittelmeer, insbesondere vor der Küste Zyperns, gewarnt. "Alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft müssen von Handlungen absehen, die der Stabilität und Sicherheit der Region schaden könnten", erklärte ein Sprecher des EU-Außenbeauftragten Josep Borrell in Brüssel. Die Pläne der Türkei "für neue Erkundungs- und Förderaktivitäten in der gesamten Region laufen dem unglücklicherweise zuwider", hieß es in der Erklärung. Eine Liste zu möglichen Strafmaßnahmen wird nach Angaben von EU-Vertretern derzeit vorbereitet und soll beim Treffen der EU-Außenminister in Brüssel diskutiert werden. Sie reichen von einem Einreiseverbot für die EU bis zum Einfrieren von Guthaben. Außerdem sollen die Betroffenen vom Erhalt von EU-Geldern ausgeschlossen werden. Der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan hat solche "Ultimaten" der EU wiederholt zurückgewiesen. Er verwies darauf, dass sein Land vier Millionen Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsland Syrien beherberge und mit einer Öffnung der Grenzen für sie eine Massenflucht in die EU auslösen könne.

Türkei kündigt Ölsuche in somalischen Gewässern an [Internet-Link](#)

Die Türkei ist Präsident Recep Tayyip Erdogan zufolge von Somalia eingeladen worden, vor der Küste des afrikanischen Landes nach Erdöllagerstätten zu suchen. „Es gibt ein Angebot aus Somalia“, sagte Erdogan während des Rückflugs von der Berliner Libyen-Konferenz nach Angaben des Senders NTV. Die Türkei könne demnach in somalischen Gewässern vorgehen, wie sie es bereits in Libyen tue. Daher würden Erdogan zufolge entsprechende Schritte eingeleitet. Nähere Angaben gibt es dazu bisher keine. Die Türkei hat seit der Hungersnot 2011 in Somalia dem Land umfangreiche Hilfe zukommen lassen. Türkische Ingenieure waren auch beim Bau von Straßen beteiligt – dazu kommt Unterstützung für das somalische Militär durch türkische Soldaten. Die Regierung in Ankara versucht ihren Einfluss am Horn von Afrika auszuweiten, auch um Rivalen wie Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu begegnen.

Putin und Erdogan eröffnen neue Gaspipeline Turkish Stream [Internet-Link](#)

Die Türkei und Russland haben die Gas-Pipeline Turkish Stream feierlich eröffnet. Sie soll russisches Gas nach Südeuropa transportieren und die Abhängigkeit von der Route durch die Ukraine verringern. Russlands Präsident Wladimir Putin sagte in Istanbul, das Projekt sei ein Zeichen der Kooperation. An den Feierlichkeiten nahmen auch der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan sowie hochrangige Vertreter Bulgariens und Serbiens teil. Nach Angaben des Betreibers wird die Pipeline bereits für Gaslieferungen genutzt. Der russische Gazprom-Konzern soll rund drei Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr via Turkish Stream nach Bulgarien liefern. Insgesamt gibt es zwei Pipelines - eine bis in die Türkei und eine zweite, die dann über Bulgarien, Serbien und Ungarn verlängert wird. Bulgarien hofft, dass bis Mai Lieferungen nach Serbien möglich sein werden.

Türkei beginnt mit Entsendung von Soldaten nach Libyen [Internet-Link](#)

Der türkische Präsident schickt Soldaten in das Bürgerkriegsland Libyen. Sie sollen die international anerkannte Regierung im dortigen Machtkampf stützen. Die Türkei beginnt mit der Entsendung von Soldaten in das Bürgerkriegsland Libyen. Das sagte Präsident Recep Tayyip Erdogan in einem Interview des Senders CNN Türk. Das türkische Parlament hatte Erdogan dafür vorhin grünes Licht gegeben.

„Im Moment gehen sie nach und nach ohnehin schon“, sagte er. Wie viele Soldaten und welche Art Truppen die Türkei schickt, blieb zunächst unklar. Erdogan sprach dem Bericht zufolge von „unterschiedlichen Teams“. Sie sollen demnach zunächst Koordinationsaufgaben übernehmen. Erdogan will damit die international anerkannte Regierung unter Ministerpräsident Fajis al-Sarradsch in Tripolis stützen. Diese liefert sich einen Machtkampf mit dem einflussreichen General Chalifa Haftar.

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Merkel in Istanbul mit Wirtschaftsvertretern zusammengetroffen [Internet-Link](#)

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich zum Auftakt ihres Türkei-Besuchs mit Vertretern der Wirtschaft getroffen. Das Treffen wurde mitorganisiert von der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer (AHK), der Unternehmen aus beiden Ländern angehören.

Der türkischen Wirtschaft geht es nicht gut und die Regierung wünscht sich mehr deutsche Investitionen. Offiziellen Angaben zufolge sind in der Türkei bereits rund 7400 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung aktiv. Deutschland sei außerdem der wichtigste Exportmarkt für türkische Firmen, sagt der Chef der AHK, Thilo Pahl. Gerade bei Autoindustrie und Maschinenbau sei die Verflechtung sehr eng. Neue Investoren, besonders aus dem Mittelstand, verhielten sich zurzeit aber eher abwartend. Sie beobachteten, wie sich die wirtschaftliche und politische Situation weiterentwickelte. Ein harter Schlag für die Türkei war Ende 2019 die Verschiebung einer Entscheidung des VW-Konzerns für ein großes Werk in der Westtürkei wegen der international massiv umstrittenen Militäraktionen der Türkei im Norden Syriens. Das Thema könnte bei Merckels Besuch durchaus zur Sprache kommen.

Politisch hochrangige Termine seien „ein wichtiges Signal, das das Vertrauen in den Investitionsstandort Türkei stärkt“, hatte Pahl vor Merckels Besuch gesagt. Auch türkische Wirtschaftsvertreter hofften auf eine deutliche Verbesserung der Beziehungen. „Wir wünschen uns, dass der Türkei-besuch der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Bezug auf die bilateralen Beziehungen und die Beziehungen zur EU ein Wendepunkt wird“, twitterte der Chef des großen Unternehmervverbandes Tüsiad, Simone Kaslowski.

Merkel stellt der Türkei mehr Geld in Aussicht [Internet-Link](#)

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bei ihrem Besuch in Istanbul gesagt, sie könne sich sehr gut vorstellen, dass die EU der Türkei über die bereits zugesagten Hilfen von sechs Milliarden Euro weitere Mittel zur Verfügung stellt. Denn für die syrischen Flüchtlinge werde es auf absehbare Zeit keine Rückkehrmöglichkeit geben. In diesem Sinne habe sie auch mit der neuen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen gesprochen, sagte Merkel in einer Pressekonferenz nach einer fast dreistündigen Unterredung mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan.

Erdogan kritisierte abermals, dass die EU-Gelder nicht in den türkischen Staatshaushalt fließen, sondern über Nichtregierungsorganisationen an die Flüchtlinge. Die Türkei aber habe für die Flüchtlinge bereits 40 Milliarden Dollar ausgegeben. Erdogan zufolge lebten derzeit 400.000 Syrer in einem Korridor von 30 Kilometern vor der Grenze zur Türkei in Zelten. Der türkische Rote Halbmond habe begonnen, behelfsmäßige Häuser für sie zu errichten.

Iran und Türkei bauen Kooperation in Handel und Wirtschaft aus [Internet-Link](#)

Der Iran und die Türkei wollen ihre Kooperation in Handel und Wirtschaft weiter ausbauen. Medienberichten zufolge kamen Spitzenpolitiker und Geschäftsleute beider Länder in Istanbul zu einem bilateralen Geschäfts- und Technologieforum zusammen.

Zur iranischen Delegation gehörte auch der für Forschung und Technologie zuständige Vizepräsident Sorena Sattari. Am Vortag sprach er mit dem türkischen Industrie- und Technologieminister Mustafa Varank über die Aufstockung des bilateralen Warenumsatzes und über die Festigung der bilateralen Zusammenarbeit in Forschung und Technologie.

Handelsstreit mit Marokko: WTO entscheidet zugunsten der Türkei [Internet-Link](#)

Seit 2014 streiten Marokko und die Türkei über die Umsetzung des 2004 abgeschlossenen Freihandelsabkommens. Bereits 2014 kündigte Marokko Schutzmaßnahmen für die eigene Stahlindustrie an, um sich gegen eine Überflutung des eigenen Marktes durch türkische Billigstahlprodukte zu wehren. Die Türkei legte dagegen im Oktober 2016 bei der WTO Beschwerde ein und beantragte ein Streitschlichtungsverfahren. Ende Oktober 2018 entschied die WTO, dass die Antidumpingmaßnahmen Marokkos gegenüber türkischem Stahl ungerechtfertigt sind. Da sich Marokko uneinsichtig zeigte, rief die Türkei die WTO erneut an. Am 08.01.20 sprach sich die WTO abermals zugunsten der Beschwerde der Türkei gegen Antidumpingmaßnahmen Marokkos im Stahlsektor aus. Bei Missachtung drohen Marokko Strafzahlungen.

Türkei: Landwirtschaftliche Kunststoffprodukte weniger nachgefragt [Internet-Link](#)

Etwa 180 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) produzieren in der Türkei Kunststoffprodukte, die in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen. Wie die Statistikbehörde Turkstat sowie ITC Trade Statistics prognostizieren, wird die Produktion 2019 gegenüber Vorjahr um 2 Prozent auf 448.000 t zurückgehen. Der Umsatz rutscht voraussichtlich deutlicher um 11 Prozent auf 1,07 Mrd USD (970 Mrd EUR). Auch der Verbrauch wird 2019 allem Anschein nach gesunken sein. Ausgehend von den Zahlen im 1. Halbjahr wird die Nachfrage für das gesamte Jahr auf 352.000 t geschätzt, was einem Volumenrückgang von 4 Prozent und Umsatzeinbußen von 13 Prozent auf 904 Mio USD entspricht. Diese Zahlen stehen im Gegensatz zu den Zahlen im Fünfjahreszeitraum 2014-2018, als Produktion und Verbrauch mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 8 respektive 3 Prozent zulegten. Die Zahlen für das erste Halbjahr 2019 zeigen jedoch, dass die Exporte und Importe für das gesamte Jahr steigen werden und damit den Trend seit 2014 fortsetzen, als beide eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 26 Prozent beziehungsweise 2 Prozent aufwiesen.

Konya entwickelt Krypto- und Blockchain-Lösungen für öffentliche Dienste [Internet-Link](#)

Konya, die Stadt aus der der weltberühmte Dichter Rumi stammt, kommt einem vielleicht nicht sofort in den Sinn, wenn man über Technik, insbesondere Blockchain und Kryptowährungen spricht. Konya ist nicht nur eines der wichtigsten kulturellen Zentren der Türkei, sondern auch für seine reiche Geschichte, seine prächtigen Moscheen und seine historischen Stätten bekannt.

Aber die anatolische Stadt hat dazu noch ihr "Wissenschafts- und Technologie-Tal" unter der Leitung des Wissenschaftszentrums von Konya aufgebaut und ein Team eingerichtet, das Blockchain bei kommunalen Dienstleistungen anwendet. Der Bürgermeister von Konya Uğur İbrahim Altay hat während eines lokalen Smart-City-Kongresses in Ankara am 16. Januar bekanntgegeben, dass diese türkische Stadt nach Möglichkeiten suche, einen "City Coin" zu entwickeln und ein Blockchain-basiertes Finanzökosystem um sie herum zu schaffen.

Türkische Notenbank senkt Leitzins weiter [Internet-Link](#)

Die türkische Zentralbank hat ihren Leitzins weiter reduziert. Wie die Notenbank in Ankara mitteilte, sinkt der einwöchige Leitzins um 0,75 Prozentpunkte auf 11,25 Prozent. Analysten hatten im Mittel mit einer Reduzierung in diesem Ausmaß gerechnet. Allerdings gingen die jeweiligen Erwartungen der Experten deutlich auseinander.

Die Notenbank setzt mit dem Schritt ihre Politik sinkender Leitzinsen fort. Im vergangenen Jahr hatten die Währungshüter ihren Leitzins um insgesamt 12 Prozentpunkte reduziert. Hintergrund waren eine rückläufige Inflation und eine Erholung der Lira, die sich davor in einer schweren Krise befand. Die geringeren Zinsen sollen die Wirtschaft ankurbeln.

Lieferungen von Kartoffeln und Zwiebeln unterliegen Genehmigung [Internet-Link](#)

Um Mängel infolge von Exporten zu vermeiden und Schwankungen der Verbraucherpreise zu bekämpfen, wurden Kartoffeln und Zwiebeln nun in die Liste von Produkten aufgenommen, deren Exporte der vorherigen Genehmigung unterliegen. Folglich werden türkische Geschäftsleute eine besondere Genehmigung benötigen, um Kartoffeln und Zwiebeln zu exportieren. Die Nachrichtenagentur Anadolu gab laut fructidor.com bekannt, dass den Direktiven des Handelsministeriums zufolge frische oder tiefgekühlte Kartoffeln und Zwiebeln auf diese besondere Genehmigungsliste gesetzt wurden.

Türkei größter Importeur von russischem Getreide [Internet-Link](#)

Die Türkei ist nach Angaben des russischen Transportunternehmens Rusagrotrans in diesem Wirtschaftsjahr der größte Importeur von russischem Getreide. Vorläufige Daten zeigen, dass die Türkei von Juli bis Dezember 2019 rund 5,4 Millionen Tonnen Getreide aus Russland kaufte, 67 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Den größten Anteil daran hatte Weizen, dessen Importmenge im Vorjahresvergleich um fast 70 Prozent auf 4,9 Millionen Tonnen zunahm. Der bisherige Spitzenreiter Ägypten reduzierte derweil seine Einfuhren aus Russland um 30 Prozent auf 3,774 Millionen Tonnen. Den größten Anteil machte auch hier Weizen aus, die eingekauften Mengen sind um 1,6 auf 3,773 Millionen Tonnen geschrumpft. Der drittgrößte Getreide- und Weizenkäufer ist Bangladesch, das seine Einfuhren um 58 Prozent auf 1,8 Millionen Tonnen erhöhte.

Türkei deckt sich mit Gold ein [Internet-Link](#)

Die Türkei hat zuletzt wieder deutlich mehr Gold importiert. Auch die Goldreserven des Landes sind signifikant angestiegen. Wie die Borsa Istanbul in ihrem jüngsten Monatsbericht meldet, hat die Türkei im Dezember 21,13 Tonnen Gold importiert. Das entspricht einer Steigerung um 151 Prozent gegenüber Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat wurde 2,3 Prozent mehr Gold ins Land geholt. Im Gesamtjahr 2019 haben sich die Goldimporte auf 159,36 Tonnen summiert. Der Wert liegt 21 Prozent unter Vorjahr, aufgrund der sehr starken Zahlen im ersten Halbjahr 2018. Gleichzeitig sind die türkischen Goldreserven zuletzt noch einmal stark angestiegen. Die Zentralbank des Landes (TCMB) weist per Ende November 18,164 Millionen Unzen Gold als Bestände aus. Das entspricht 564,9 Tonnen. Gegenüber Vormonat ergibt sich eine Zunahme von 340.000 Unzen beziehungsweise 10,57 Tonnen. In diesen Beständen enthalten sind auch Gold-Einlagen türkischer Geschäftsbanken bei der TCMB.

Türkei: Starke VPI-Daten [Internet-Link](#)

Der türkische Verbraucherpreisindex lag im Dezember mit 11,8% (Vorjahr: 11,5% TD: 12%, vorher: 10,6%) über dem Konsens. "Die Inflation beschleunigte sich vor allem aufgrund der sich beschleunigenden Preise für 'Nahrungsmittel' (bis zu 10,9 % von 8,9 % im Vormonat), 'Verkehr' (bis zu 12,2 % von 8,7 %), 'Kleidung' (bis zu 4,5 % von 2,2 %), und 'Wohnen' (bis zu 9,9 % von 9,6 %).

"Die Kernrate (ohne Energie, Nahrungsmittel, Getränke, Tabak und Gold) beschleunigte sich im Dezember ebenfalls auf 9,8% y/y gegenüber 9,3% im Vormonat. Insgesamt glauben wir, dass die CBRT trotz der sich beschleunigenden Inflation im 1. Quartal 2020 noch immer Spielraum für eine weitere Lockerung sieht, bevor der Markt sie im späteren Verlauf des Jahres zu einer Straffung zwingt.

FIRMENNACHRICHTEN

Baubeginn für Autowerk in der Türkei [Internet-Link](#)

Die türkische Automobile Joint Venture Group („TOGG“) will im Mai mit dem Bau ihrer Fabrik beginnen, in der künftig das erste türkische Fahrzeugmodell vom Band rollen soll. Nach Angaben des Nachrichtenportals Daily Sabah unter Berufung auf eine Erklärung des TOGG-Vorsitzenden Gürçan Karakaş soll das neue Werk eine Jahreskapazität von rund 175.000 Fahrzeugen erreichen. Dem Bericht zufolge gibt es aktuell zwei Prototypen des Fahrzeugs, ein Sport Utility Vehicle und eine Limousine, beide vollelektrisch und im C-Segment beheimatet. Der SUV wird in zwei Antriebsstrangkfigurationen auf den Markt kommen – wahlweise mit 200 oder 400 PS Leistung. Letzteres Modell soll eine Reichweite von 500 Kilometern haben. Über die Ladeinfrastruktur sagte Karakaş: „Die Ladeinfrastruktur wird im Jahr 2022 nicht nur für inländische Fahrzeuge, sondern auch für Elektroautos anderer Marken bereitstehen.“

2017 kündigte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan eine Liste von Unternehmen an, die Teil des viel beachteten inländischen Autoprojekts sein sollten. Erdoğan benannte unter anderem die Marken Anadolu Grubu, BMC, Kiraça Holding, Turkcell und Zorlu Holding als Teil der Gruppe. Ende 2019 hatte Erdoğan das erste inländische Autoprojekt des Landes vorgestellt, das über einen Zeitraum von 13 Jahren umgerechnet rund 3,7 Mrd. US-Dollar kosten soll.

Türkei hebt nach fast drei Jahren Sperre von Wikipedia auf [Internet-Link](#)

Die Regierung setzt ein Urteil des Obersten Gerichtshofs um. Der stuft die Blockade als verfassungswidrig ein. Das Gericht folgt seiner früheren Rechtsprechung bei Sperren von Twitter und Youtube. Nutzer in der Türkei haben nach mehr als zweieinhalb Jahren wieder Zugriff auf die Online-Enzyklopädie Wikipedia. Die Regierung des Landes hebt die Sperre auf, nachdem der Oberste Gerichtshof der Türkei Ende 2019 entschieden hatte, dass die von der Regierung angeordnete Blockade gegen die Verfassung verstößt. Im April 2017 war die Sperre in Kraft getreten. Die Regierung in Ankara hatte die Wikimedia Foundation als Betreiber von Wikipedia eine Schmierenkampagne vorgeworfen.

„Heute, am 19. Geburtstag von Wikipedia, erhalten wir Berichte, wonach der Zugang zu Wikipedia in der Türkei aktiv wiederhergestellt wird“, teilte die Wikimedia Foundation mit. „Wir freuen uns, dass die Menschen in der Türkei wieder am größten globalen Gespräch über die Kultur und Geschichte der Türkei online teilnehmen können und machen Wikipedia weiterhin zu einer lebendigen Informationsquelle über die Türkei und die Welt.“ Wikimedia stehe für ein grundlegendes Recht auf einen Zugang zu Informationen ein. Man prüfe außerdem genau die Urteilsbegründung des Constitutional Court of Turkey. Zudem laufe weiterhin der Prozess vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. „Wir werden uns weiterhin für einen starken Schutz der Meinungsfreiheit im Internet in der Türkei und weltweit einsetzen.“

Türkei startet Digitalmedium TRT Deutsch in Berlin [Internet-Link](#)

Der Türkische Staatsrundfunk TRT hat mit TRT Deutsch eine digitale Nachrichtenseite in deutscher Sprache gestartet. Dabei setzt sich die Redaktion das Ziel aktuelle Ereignisse aus "verschiedenen Perspektiven" zu durchleuchten und "alternative Themen" anzugehen, welche in den Mainstream-Medien kaum Beachtung finden würden. Vorbild scheint dabei Russia Today (RT) zu sein, das russische Staatsmedium, das sich im November 2014 in Deutschland positionierte und mit dem Slogan "Der meistgefürchtete Newsletter der Republik" wirbt.

Der Programmdirektor von TRT, Serdar Karagöz, hatte bereits im Oktober auf Twitter angekündigt, der Sender würde "die sozialen Probleme und Missstände in Deutschland und Europa unter die Lupe nehmen". Die Redaktion von TRT Deutsch schreibt in einem Willkommensbeitrag: "Dabei positionieren wir uns ganz klar gegen Rechtsradikalismus und Islamophobie sowie gegen jegliche Form von Diskriminierung. Wir setzen uns für eine plurale, freiheitlich-demokratische Gesellschaft ein." ...Der Redaktionssitz von TRT Deutsch ist Berlin.

Leichtes Minus für VWN:Europa stabil, Türkei im Fall [Internet-Link](#)

Für das Geschäftsjahr 2019 verzeichnet VW Nutzfahrzeuge die Auslieferung von 491.600 Einheiten. Während die Märkte in Europa stabil waren, mussten in Asien-Pazifik, Südamerika und der Türkei Rückgänge hingenommen werden. Um satte 18 Prozent auf 11.300 Einheiten legte VW Nutzfahrzeuge in Mexiko zu. Trotz einer starken Nachfrage in Brasilien (18.900 Einheiten, +6,6 Prozent) entwickelte sich die Region Südamerika (38.000 Einheiten, -14,5 Prozent) rückläufig – ebenso wie der Asien-Pazifik-Raum (23.200 Einheiten, -13,4 Prozent). In Afrika wiederum konnte VW Nutzfahrzeuge mit 20.700 Einheiten um 7,4 Prozent zulegen. In der Region Nahost musste VW Nutzfahrzeuge 2019 mit einem Rückgang um 35,8 Prozent auf 12.200 Einheiten leben. Allein in der Türkei gingen die Verkäufe um 42,2 Prozent auf nur noch 9.500 Fahrzeuge zurück.

Nordex bekommt im Dezember Aufträge aus Europa und Türkei [Internet-Link](#)

Der Windkraftanlagen-Hersteller Nordex hat sich Ende vergangenen Jahres mehrere Großaufträge in Europa und der Türkei gesichert. Im Dezember verzeichnete das SDax -Unternehmen demnach ein Gesamtvolumen von 308 Megawatt (MW), wie Nordex in Hamburg mitteilte. Größter Absatzmarkt war die Türkei, wo der Windkraftanlagen-Hersteller Aufträge für drei Projekte über insgesamt 105 MW erhielt. Weitere Aufträge stammten laut den Angaben aus Italien und Spanien sowie aus Frankreich, Finnland, Deutschland und Kroatien.

ARTIKEL DES MONATS



Die
Bundesregierung

Rede von Bundeskanzlerin Merkel zur Einweihung des Campus der Türkisch-Deutschen Universität am 24. Januar 2020 in Istanbul

Freitag, 24. Januar 2020 in Istanbul

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrter Herr Rektor Akkanat,
sehr geehrter Herr Präsident des Hochschulrates,
sehr geehrte Frau Professor Süßmuth, liebe Rita,
meine Damen und Herren,

es freut mich sehr, heute gemeinsam mit Ihnen allen den neuen Campus der Türkisch-Deutschen Universität zu eröffnen.

Der preußische Staatsmann und Gelehrte Wilhelm von Humboldt zeigte sich überzeugt: „Nichts auf Erden ist so wichtig, als die höchste Kraft und die vielseitigste Bildung der Individuen, und deshalb ist der wahren Moral erstes Gesetz: Bilde Dich selbst!“

Wer sich bilden will, dem bieten sich hier auf diesem modernen Campus hervorragende Möglichkeiten. Diese bi-nationale Hochschule ist ein Ort umfassender Bildung. Wer hier studiert, erwirbt viel mehr als reine Fachkenntnisse. Hier begegnet man Menschen aus verschiedenen Kultur- und Sprachräumen. Hier kann man miteinander und voneinander lernen. Diese Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und offen füreinander zu sein, ist wesentliche Voraussetzung dafür, Verständnis und Vertrauen zu gewinnen. Das ist unabdingbar für ein gutes Miteinander – dafür, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und neue Wege des Fortschritts zu erkunden. Eine solche Offenheit bringt also nicht nur den Einzelnen voran, sondern auch unsere Gesellschaften.

Und so lernen und lehren die Studierenden und Lehrkräfte auch hier an der Türkisch-Deutschen Universität nicht nur für sich selbst, sondern sie bereichern auch die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Sie schaffen Vertrauen und beleben den Dialog in und zwischen unseren Zivilgesellschaften – einen Dialog, der auch für die Politik und die Regierungszusammenarbeit von großer Bedeutung ist.

Dialog wird seit jeher gerade auch in der Wissenschaft gepflegt. Das gilt auch für die deutsch-türkischen Wissenschaftsbeziehungen, die wahrlich nicht erst mit der Türkisch-Deutschen Universität geknüpft wurden, sondern eine sehr lange Geschichte haben. Diese Geschichte handelt nicht zuletzt von der überaus großzügigen Hilfe der Türkei für deutsche Wissenschaftler und Intellektuelle, die während des Nationalsozialismus aus Deutschland fliehen mussten.

Vor über 80 Jahren fanden deutsche Wissenschaftler und Künstler in der Türkei eine sichere Zuflucht und Wirkungsstätte. Zu den Exilanten gehörten unter anderem der Kommunalwissenschaftler und spätere Regierende Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter, der Pathologe Philipp Schwartz, der die sogenannte „Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaftler im Ausland“ gründete, oder der Architekt Bruno Taut, der Dekan an der Akademie der Künste hier in Istanbul wurde. Er entwarf zahlreiche Pläne für Lehrgebäude in der Türkei – unter anderem für die Universität Ankara. Auch heute noch gehen türkische Studierende in Bauwerken ein und aus, die Bruno Taut in den 30er Jahren entworfen hatte. Ihm wurde auch die Ehre zuteil, das Katafalk für Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk zu gestalten. Auch viele andere verfolgte deutsche Wissenschaftler konnten ihre Arbeit hier in der Türkei fortsetzen. Sie dankten es dem Land, indem sie sich auch um das türkische Bildungssystem verdient machten.

Die Türkei war aber nicht nur früher Zufluchtsort für verfolgte Menschen. Sie bietet auch heute Millionen syrischer Flüchtlinge Schutz und sichere Bleibe. Das ist eine Leistung, die gar nicht hoch genug geschätzt werden kann und Dank und Anerkennung verdient. Für Flüchtlinge ist Bildung besonders kostbar, denn Bildung gibt Hoffnung auf eine bessere Zukunft – entweder für die Zeit nach der Rückkehr in die Heimat, in der sie am Wiederaufbau mitwirken können, oder aber über eine gute Integration in die Aufnahmegesellschaft. Auch hierbei leistet die Türkei sehr viel, auch mit deutscher und europäischer Unterstützung. So unterstützt Deutschland Flüchtlinge an Universitäten in der Türkei über mehrere Programme – zum Beispiel mit HOPES, dem Syrien-Programm an der Türkisch-Deutschen Universität oder der Deutschen Akademischen Flüchtlings-Initiative Albert Einstein.

Diese Angebote stehen beispielhaft dafür, dass Wissenschaft und Bildung wie jede Form menschlicher Entfaltung und produktiver Neugier von Menschlichkeit und Freiheit getragen und gefördert werden. Oder um es mit Worten Albert Einsteins auszudrücken: „Neugier ist ein verletzliches Pflänzchen, das nicht nur Anregung, sondern vor allem Freiheit braucht.“

Im Grunde kann man es auf eine einfache Formel bringen: Je größer die wissenschaftliche Freiheit ist, umso größer ist auch der wissenschaftliche Ertrag. Die Wissenschaft muss die Freiheit haben, in neue Richtungen zu denken. Sie braucht kritischen Diskurs und geistige Offenheit, wenn sie Fortschritt vorantreiben soll.

Wie schwierig wissenschaftliches Arbeiten in stark eingeschränkten Freiheiten sein kann, habe ich selbst als Physikerin in der DDR erlebt. Als dann vor 30 Jahren die Berliner Mauer fiel, habe ich wie viele andere erfahren, dass mit neu gewonnenen Freiheiten auf einmal vieles möglich wurde, wovon

wir vorher allenfalls geträumt hatten. Das Leben wurde damit für den Einzelnen nicht unbedingt einfacher, aber es bot einfach mehr Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich beruflich wie gesellschaftlich zu entfalten.

Auch hier an diesem Ort konnte Realität werden, was am Anfang auch eher wie ein kühner Traum anmutete. Rita Süßmuth hat davon erzählt. Es hat vieler Anläufe bedurft. Ich habe zwischendurch manchmal gedacht: Das wird nie etwas. Aber die Türkisch-Deutsche Universität hat dann doch Form und Gestalt angenommen. 2013 konnte der erste Lehrbetrieb aufgenommen werden. Und heute weihen wir einen wirklich beeindruckenden Campus mit seinen neuen Hörsaal-, Labor-, Bibliotheks- und Fakultätsgebäuden ein. Mittelfristig sollen sich hier 5.000 Studierende auf ihre Zukunft vorbereiten können.

Deshalb möchte ich sagen: Die Türkisch-Deutsche Universität ist ein großartiges Beispiel der partnerschaftlichen deutsch-türkischen Zusammenarbeit. Dieser Campus steht für Weltoffenheit und Zukunftsoffenheit der Studierenden. Er steht für das Engagement der Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er steht für die vielfältige Partnerschaft deutscher und türkischer Mitwirkender. Und er steht für eine Universitätsleitung, die darauf bedacht ist, die Stärken sowohl der deutschen als auch der türkischen Hochschultraditionen zusammenzuführen.

Deshalb möchte ich natürlich ganz besonders dem Rektor, Herrn Professor Halil Akkanat, danken, den Mitgliedern des deutschen Konsortiums und seiner Leitung, der Präsidentin, Frau Professor Rita Süßmuth, der Vizepräsidentin Dorothea Rüländ sowie Herrn Professor Philipp Kunig und Herrn Professor Izzet Furgac.

Die Türkisch-Deutsche Universität ist ein Juwel in den Beziehungen unserer beiden Länder und ein Glück für unsere beiden Gesellschaften. Denn diese Universität ist nicht nur selbst das Ergebnis einer engen Kooperation, sondern sie wird die deutsch-türkische Partnerschaft auch weiter stärken und es vielen Frauen und Männern nach ihrem Studienabschluss ermöglichen, ihren Weg zu gehen und Verantwortung in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu übernehmen. Hierfür wünsche ich allen Lehrenden und Studierenden viel Erfolg. Ich freue mich sehr, dass ich an diesem Tag hier mit dabei sein kann. Herzlichen Dank. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungszahl beträgt 79,8 Mil.:
- ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
 - 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - Stabile Bevölkerungszahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP 2017: 760 Milliarden € BIP Wachstumsrate: 7,3 % ↗
▶ Rang 17 der weltweit größten Ökonomien ▶ 2015 G20-Präsidentschaft
 - Wichtige Handelspartner: | EU: 40,4% (die Türkei ist der fünfgrößte Handelspartner der EU) | Russland: 5,6% | USA: 5,2% |
 - Türkische Exporte in die EU (2017) : € 65,5 Mrd.
 - Türkische Importe aus der EU (2017) : € 75,4 Mrd.
 - Handelsdefizit mit der EU (2017) : € 9,9 Mrd.
 - Industrieproduktion: 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
Industriegüter : **95 %** der Exporte (Automobilindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, Haushaltgeräte, Stahl, Nahrungsmittel, Glas...)

Die Türkei ist in der Welt :

- 1. größter Hersteller von Bormineral
- 2. größter Schmuckexporteur
- 3. größter Exporteur von Zement
- 6. größter Exporteur von Bekleidung
- 15. größter Hersteller von Kraftfahrzeug

Die Türkei ist in Europa :

- 1. größter Hersteller von Autocar/Bus
- 1. größter Hersteller von TV Apparaten
- 2. größter Produzent von Eisen & Stahl
- 2. größter Hersteller von Baumaterialien
- 3. größter Hersteller von Keramikkacheln

- 4. größter Telekom-Markt
- 6. größter Kühlschrankhersteller
- 6. größter Hersteller von Industriemaschinen
- 6. größter Auto- und Ersatzteile-Hersteller
- 8. größter Schiffsbauer
- 3. größter Yachthersteller

Und auch: an Artenvielfalt reichstes Land und der schnellst wachsende und größter Entwicklungsmarkt

- **Ausländische Direktinvestitionen:** € 9,4 Mrd in 2012 | € 9,6 Mrd in 2013 | € 9,5 Mrd in 2014 | € 10,6 Mrd in 2015 | € 10,8 Mrd in 2016 |
Ungefähr 52.754 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 5,8 Milliarden im Jahr 2016). Privatisierungen im Wert von € 14,4 Milliarden in den letzten fünf Jahren.
Die Körperschaftssteuer beträgt 22 %.
- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft:** 28 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region
 - ± 70 Millionen GSM-Abonnenten (441 Minuten/Monat)
 - ± 61% des Internetverkehrs ist vom Mobilfunknetz
 - ± 48 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 62 Millionen in 2020
 - ± € 84 Online-Einzelverkauf pro Warenkorb (€ 77 in den USA und € 63 in der EU)
 - ± 40 TV-Fernsehsender auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
 - Ausbau der e-Regierung (42% der 16 - 74 Jährigen)
- **Tourismus :** Weltweit beliebtes Reiseziel, 32,4 Millionen Touristen im Jahr 2017.
- ▶ **REFORMEN**
Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
Zivilgesetzbuch, verbesserte Gleichstellung der Geschlechter, neues Strafgesetzbuch
Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
Wettbewerbspolitik, geistige und industrielle Eigentumsrechte, Kontroll- und Quotenverwaltung
Standards und Zertifizierung, Akkreditierung, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, internationale Standards der Finanzberichterstattung, Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei
1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** »
2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei die Kopenhagener Kriterien hinreichend erfüllt.
2005 : Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober 2005
2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18. Februar
2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis
2013 : Im Dialog über die Visaliberalisierung
2016 : Die EU-Türkei-Erklärung zur Migrationspolitik

V.i.S.d.P:
TÜSIAD Berlin Office
Märkisches Ufer 28
10179 Berlin
berlinoffice@tusiad.org